

Fünf maßgeschneiderte Ausbildungsberufe für die Fahrzeugbranche zum 1. August 2003

► In der Fahrzeugbranche begannen in diesem Jahr viele Jugendliche eine Ausbildung in einem der fünf neu zum 1. August 2003 in Kraft getretenen Ausbildungsberufe. Sie konnten folgende neue Berufe wählen: Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Zweiradmechaniker/-in, Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in, Mechaniker/-in für Karosserieinstandhaltungstechnik und Mechaniker/-in für Landmaschinentechnik. Von der Neuordnung sind insgesamt ca. 100.000 Auszubildende in der Fahrzeugtechnik-Branche betroffen. Im Beitrag werden die wesentlichen Aspekte der Neuordnung vorgestellt.

Warum die Neuordnungen?

Den Bedarf einer Neuordnung der fahrzeugtechnischen Berufe sahen Fachexperten bereits Mitte der 90er Jahre. Eine Befragung¹ des BIBB in 1998 im Rahmen des Referenz-Betriebs-Systems ergab, dass Betriebe unter den handwerklichen Metallberufen den Beruf des Kfz-Mechanikers am veränderungsbedürftigsten einschätzten. In Forschungsprojekten² wurden Entwicklungen festgehalten und Grundlagen für neue, modernisierte Berufe gelegt.

Die letzte inhaltliche Modernisierung der Berufe rund ums Rad stammt aus dem Jahr 1989.³ Die Anforderungen an Facharbeiter im Fahrzeugbereich haben sich in den letzten Jahren elementar verändert. Zunehmende Servicetätigkeiten und einschneidende Veränderungen durch die technologische Entwicklung der Fahrzeuge haben die Ausbildungsinhalte der fünf neuen Ausbildungsberufe entscheidend geprägt. Auf dem BIBB-Fachkongress 2002 wurde ausführlich über Aspekte der Neuordnungsarbeit diskutiert.⁴ Die Qualifikationsanforderungen in den Ausbildungsordnungen geben Mindeststandards an, so dass viele Betriebe bereits vor der Neuordnung ihre Ausbildung den technologischen und arbeitsorganisatorischen Veränderungen angepasst hatten. Mit den neuen Ausbildungsordnungen vom Juli 2003 wurden die Inhalte nun auch gesetzlich verankert. Gründe, die zur Neuordnung der fahrzeugtechnischen Berufe führten, sind insbesondere zu sehen in den Veränderungen im technisch-organisatorischen Bereich, der Zusammenlegung von Berufen durch Änderung der Handwerksordnung im Jahre 1998, der Entwicklung neuer Technologien, der Schaffung eines neuen Berufsfeldes, in der Entwicklung einer neuen Prüfungsform und letztlich auch um Leistungen aus einer Hand zu ermöglichen. Eine Modellversuchsreihe⁵ zum „Dezentralen Lernen“, die als Beginn der Bemühungen um eine Reintegration beruflichen Lernens in Arbeitsprozesse gilt, zeigte u. a., dass die Ausrichtung der Berufsausbildung auf Geschäfts- und Arbeitsprozesse eine Konzentration besonders in einigen ausgewählten Industrieberufen sinnvoll erscheint, so u. a. auch beim Automobilmechaniker.



BÄRBEL BERTRAM

Dipl.-Berufspädagogin, wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Industrielle Produktionsberufe, Handwerk“ im BIBB

Fahrzeuge von morgen

Der Wandel der Fahrzeugbranche ist geprägt von der Entwicklung neuer Technologien, Materialien, Werkzeuge, Diagnosegeräte und veränderter Umwelt- und Sicherheitsbestimmungen. Die Forschung bringt immer anspruchsvollere Entwicklungen und Lösungen, die das Fahren bequemer und sicherer machen. Zur Ausstattung eines Fahrzeuges gehören heute eine Reihe mechatronischer Systeme, wie Motormanagement, Bremssysteme, Lenksysteme, Automatikgetriebe, Fahrwerksysteme, die elektronisch vernetzt und durch eine komplexe Wechselwirkung zwischen elektronischen und mechanischen Komponenten gekennzeichnet sind. Modernes Motormanagement im Fahrzeug ist heute ohne Schaltkreise und Minicomputer nicht mehr denkbar. Auch in der Fahrradbranche bestimmen heute High-Tech-Räder die Szenerie. Statt schwerer Stahlrahmen werden Alu-Cromo- oder Karbonkonstruktionen eingesetzt, wobei Hydraulikbremsen inzwischen ebenso selbstverständlich sind wie ausgefeilte Schaltsysteme, gefederte Gabeln und Sattel, die den Fahrkomfort erhöhen.

Neue Werkstoffe und Konstruktionsmethoden prägen die Arbeiten an modernen Fahrzeugkarosserien. Verschönerungsarbeiten wie verbreiterte Radkästen, zusätzliches Spoilerwerk an Front und Heck des Fahrzeuges aber auch das Ausmerzen von Blechschäden gehören zu den Aufgaben des Karosserie- und Fahrzeugbaumechanikers. Noch dominieren Metalle im Fahrzeugbau; Forscher denken, in Zukunft einige durch eine Metall-Kunststoff-Hybridstruktur ersetzen zu können. Das erfordert nicht nur eine tadellose Handhabung von Schweiß-, Schneide- und Vermessungsgeräten, sondern auch das Verständnis für Umweltschutz und Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit neuen Technologien. Nachträgliche Kundenwünsche, wie der Einbau von Sonnendächern oder Klimaanlage, soll der zukünftige Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker erledigen.

Zudem erhalten betriebliche Mitarbeiter durch Veränderungen in den Geschäftsprozessen verstärkt Kontakt mit Auftraggebern und externen Kunden. Sie sind darüber hinaus im Arbeitsprozess selbst interne Kunden aller miteinander kooperierenden Abteilungen eines Betriebes. Diese Kundenorientierung stellt die technischen Mitarbeiter in den Ausbildungsbetrieben vor neue Herausforderungen.

Was ist neu in der Ausbildung?

Mit dem Einzug von Bits und Bytes und der Orientierung an Arbeitsprozessen wandeln sich die klassischen Berufsbilder in der Fahrzeugindustrie und im Kraftfahrzeug-Handwerk. Der Wandel erfordert ein Qualifizierungsprofil, das nicht nur durch Fachkompetenz in der Diagnose und

Reparatur, sondern durch Sozialkompetenz in der Beratung und Kommunikation, Flexibilität, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und von Qualitätsbewusstsein gekennzeichnet ist. Die zunehmende Komplexität der Systeme im Fahrzeug erfordert zudem ein Denken in Zusammenhängen.

Neu ist die in der Ausbildungsverordnung verankerte Vermittlung „betrieblicher und technischer Kommunikation“ sowie „Kommunikation mit internen und externen Kunden“, das Arbeiten an komplexen Systemen, der Umgang mit rechnergestützten Informations- und Kommunikationssystemen und das Qualitätsmanagement. Zum Letzteren gehört auch, dass der Jugendliche zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitsvorgängen im eigenen Arbeitsbereich beiträgt und seine eigenen und von anderen erbrachten Arbeitsergebnisse überprüft, bewertet und protokolliert.

Struktur der Berufe

Im Rahmen der Novellierung der Anlage A⁶ der Handwerksordnung wurden die Berufe Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugelektriker zum Kraftfahrzeug-Techniker zu einem breiten Berufsprofil zusammengelegt. In der neuen Ausbildungsordnung wird es den bei männlichen Jugendlichen beliebtesten Beruf des Kraftfahrzeugmechanikers in der bisherigen Form nicht mehr geben. Er wird mit den Berufen Kfz-Elektriker und dem industriellen

Was sind mechatronische Systeme?

Der Begriff „Mechatronik“ (engl. Mechatronics) setzt sich aus den beiden Bestandteilen Mechanik und Elektronik zusammen. Er wurde in den 70er Jahren bei der Weiterentwicklung der Robotertechnik in Japan geprägt und bezeichnete den Einsatz der sich entwickelnden Mikroprozessoren zur Steuerung von Maschinen und Anlagen. Heute umfasst der Begriff ein technisches System, das durch die enge Verknüpfung mechanischer, elektronischer und datenverarbeitender Komponenten geregelt ist.

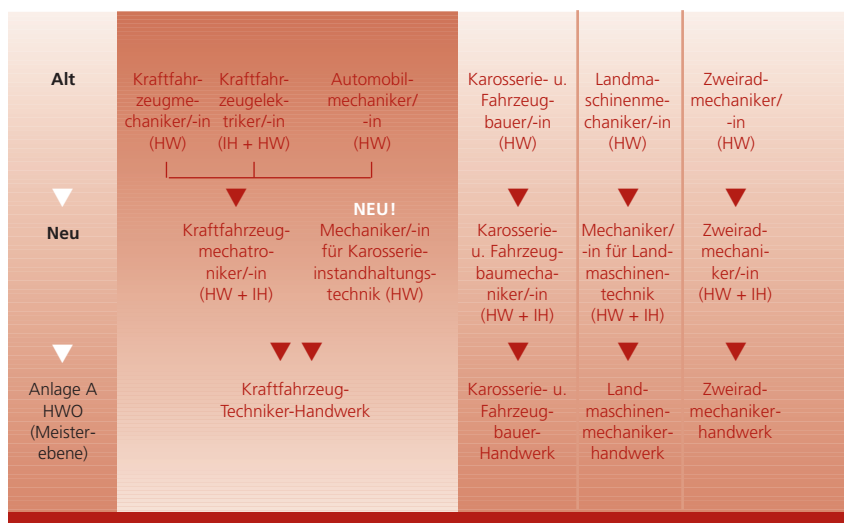


Abbildung 1 Berufsbezeichnung und Zuordnung Quelle: BIBB, Bertram 2003

Automobilmechaniker zu einem Beruf zum „Kfz-Mechatroniker“ zusammenführt und ermöglicht damit mehrere Leistungen „aus einer Hand“.

Bis auf den Mechaniker für Karosserieinstandhaltungstechnik, der dem Kfz-Techniker-Handwerk zugeordnet ist, können nun die Jugendlichen in allen fahrzeugtechnischen Berufen im Handwerk *und* in der Industrie einheitlich ausgebildet werden. So wie die neue Berufsstruktur beim Kraftfahrzeugmechatroniker im Kfz-Techniker-Handwerk für „Leistungen aus einer Hand“ von Bedeutung ist, spie-

Schwerpunkte gegliedert sind. Damit haben Betriebe die Möglichkeit, entsprechend ihrer Spezialisierung, flexibel auszubilden.

Die Ausbildung dauert in jedem Beruf 3,5 Jahre. Gemeinsamkeiten aller fünf Berufe sind in der Grundbildung im ersten Ausbildungsjahr verankert. Bisher orientierte sich die Grundbildung der Berufe „rund ums Auto“ am metallbearbeitenden Bereich. Hier beginnt die Lehre mit der obligatorischen Metallgrundausbildung, in der reine mechanische Tätigkeiten wie Feilen von Bauteilen oder das Herstellen von nichtlösbaren Verbindungen durchgeführt werden. Es ist geplant, für die fünf neuen fahrzeugtechnischen Berufe ein eigenes Berufsfeld unter der Bezeichnung „Fahrzeugtechnik“ zu schaffen. Die Abkoppelung vom Berufsfeld Metalltechnik bringt die besonderen Anforderungen an die neuen Berufe zum Ausdruck. Das neue Berufsfeld „Fahrzeugtechnik“ beinhaltet eine maßgeschneiderte, gemeinsame fahrzeugtechnische Grundbildung, in der Mess-, Elektro- und Systemtechnik sowie die Informationsbeschaffung im Mittelpunkt stehen. Metallhandwerkliche Fertigkeiten und Kenntnisse werden nur noch in geringem Maß vermittelt.

Entsprechend der technologischen Entwicklung werden beim Kraftfahrzeugmechatroniker die bisherigen klassischen Bereiche der Elektrik und Elektronik zukünftig durch den Schwerpunkt Fahrzeugkommunikationstechnik ergänzt. Es ist vorgesehen, die Inhalte des Ausbildungsganges in vier Schwerpunkten zu strukturieren und in den letzten beiden Ausbildungsjahren zu vermitteln:

- Personenkraftwagentechnik,
- Nutzfahrzeugtechnik,
- Motorradtechnik,
- Fahrzeugkommunikationstechnik.

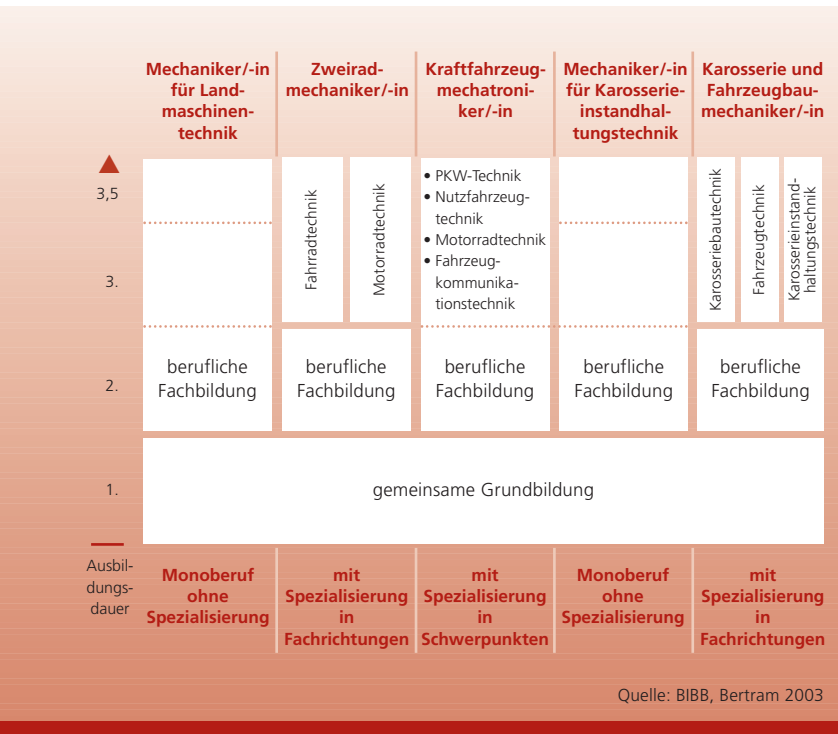


Abbildung 2 Struktur der fahrzeugtechnischen Berufe

gelt sich diese Entwicklung auch im Zweiradmechaniker-Handwerk wider. Besonders ausgeprägt sind beim zukünftigen Zweiradmechaniker Leistungen aus einer Hand, die sich durch die enge Verknüpfung von Dienstleistungen und technischen Tätigkeiten ergeben. Der „situationsgerechte Umgang mit Kunden“, wie z.B. die Beratung von Kunden zu Instandsetzungsarbeiten, das Abwickeln vollständiger Verkaufshandlungen einschließlich der Abrechnung, sowie das Herstellen und Instandhalten von Systemen und Anlagen der Fahrradtechnik werden in dieser Ausbildung nebeneinander vermittelt.

In ihrer Struktur sind die fünf fahrzeugtechnischen Berufe sehr unterschiedlich. Es gibt zwei Monoberufe, den Mechaniker für Landmaschinentechnik und den Mechaniker für Karosserieinstandhaltungstechnik ohne Spezialisierung, während die anderen Berufe in Fachrichtungen bzw.

Neue Prüfungsform: Gestreckte Prüfung

Im Verlauf der Ausbildung wird der Auszubildende angeleitet, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Er soll neben den fachlichen Qualifikationen auch Sozial- und Methodenkompetenz erwerben. In der bisherigen Prüfungsform lassen sich soziale und kommunikative Arbeitsweisen jedoch nicht erfassen. Die bisher üblichen Arbeitsproben sind zudem mit einem hohen personellen Aufwand verbunden, da sie die ständige Anwesenheit des Prüfungsausschusses erfordern. Eine Neugestaltung der Prüfung war geboten. Es wird eine so genannte „gestreckte Prüfung“ für fünf Jahre – bis zum Jahr 2007 – zur Erprobung eingeführt. Hierbei erfolgen künftig die Zwischenprüfung und die Abschlussprüfung entlang eines Zeitkorridors. Wesentlich dabei ist die Aufwertung der Zwischenprüfung, die als

Teil I der Abschlussprüfung/Gesellenprüfung beim Mechaniker für Landmaschinentechnik mit 30% und bei den anderen vier fahrzeugtechnischen Berufen mit 35% in die Gesamtbewertung einfließt.

Berufsschule

Der Entwurf der schulischen Rahmenlehrpläne wurde parallel zu den betrieblichen Ausbildungsplänen von den Sachverständigen der Kultusministerien der Länder erstellt. Ausgangspunkt für das berufsschulische Lernen sind die konkreten berufs- und werkstattspezifischen Handlungen. Daher wird nicht mehr in dem bisherigen Fächerkanon unterrichtet, sondern das Stoffgebiet in Lernfelder unterteilt. In den Zielformulierungen der Rahmenlehrpläne werden in den meisten Lernfeldern Handlungen beschrieben, die von den Lernenden im Sinne vollständiger Arbeits- und Geschäftsprozesse als tatsächliche und konkrete berufsspezifische Arbeitshandlungen selbst geplant, durchgeführt und bewertet werden und möglichst im Team ausgeführt werden sollen.

Wesentliche Ausbildungsinhalte der einzelnen Berufe

KRAFTFAHRZEUGMECHATRONIKER/-IN

Die Ausbildung des zukünftigen Kraftfahrzeugmechatronikers kann bei Fahrzeugherstellern und in Servicebetrieben im Handwerk und in der Industrie erfolgen. Im Mittelpunkt stehen Diagnose-, Instandhaltungs-, Aus-, Um- und Nachrüstungsarbeiten an vernetzten mechatronischen Systemen, die durch eine komplexe Wechselwirkung zwischen elektronischen und mechanischen Komponenten gekennzeichnet sind.

MECHANIKER/-IN FÜR LANDMASCHINENTECHNIK

Mechaniker/-in für Landmaschinentechnik sind in der Planung, Wartung, Prüfung, Fehlerdiagnose, Instandsetzung und Aus- und Umrüstung von land- und baumaschinentechnischen Fahrzeugen, Maschinen, Anlagen oder Motorgeräten mit direktem Kundenkontakt in Werkstätten und auf Einsatzstellen im Handwerk und in der Industrie tätig.

ZWEIRADMECHANIKER/-IN

Zweiradmechaniker werden in Werkstätten und Verkaufsräumen des Zweiradhandwerkes und des Zweiradhandels in Handwerk und Industrie eingesetzt. Die Auszubildenden halten Zweirad- oder Motorrad- sowie Spezialfahrzeuge instand, bauen sie um oder stellen sie her.

Abbildung 3 Inhalt und Struktur der Gestreckten Abschlussprüfung



Zweiradmechaniker/-innen verfügen über besondere Fertigkeiten und Kenntnisse, die in den zwei Fachrichtungen Fahrrad- und Motorradtechnik erworben werden.

KAROSSERIE- UND FAHRZEUGBAUMECHANIKER/-IN

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker fertigen vor allem Fahrzeugaufbauten und Karosserieteile an oder reparieren diese. Die Auszubildenden üben ihre Tätigkeiten im Handwerk und in der Industrie aus, bei Nutzfahrzeugherstellern oder entsprechenden Reparaturbetrieben und Spezialwerkstätten des Karosseriebaus. Dort sind sie vorwiegend in Werkhallen und Werkstätten tätig.

MECHANIKER/-IN FÜR KAROSSERIEINSTANDHALTUNGSTECHNIK

Mechaniker für Karosserieinstandhaltungstechnik fertigen vor allem Karosserieteile oder reparieren diese. Die Auszubildenden üben ihre Tätigkeiten im Handwerk aus, in entsprechenden Kfz-Reparaturbetrieben und Spezialwerkstätten des Karosseriebaus. Dort sind sie vorwiegend in Werkhallen und Werkstätten tätig.



Kraftfahrzeugmechatroniker/-in

- diagnostizieren Fehler und Störungen und deren Ursachen,
- warten, prüfen und stellen Fahrzeuge und Systeme ein
- demontieren, montieren und setzen Kraftfahrzeuge und deren Systeme, Baugruppen und Bauteile in Stand,
- rüsten Kraftfahrzeuge und deren Systeme aus sowie um und nach,
- untersuchen Fahrzeuge nach straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften,
- bedienen Fahrzeuge und deren Systeme und nehmen diese in Betrieb,
- aktualisieren Systeme und Prüfgeräte,
- kommunizieren situationsgerecht mit internen und externen Kunden,
- planen und kontrollieren Arbeitsabläufe und bewerten Arbeitsergebnisse,
- wenden qualitätssichernde Maßnahmen an.

Mechaniker/-in für Landmaschinentechnik

- planen und kontrollieren Arbeitsabläufe und bewerten Arbeitsergebnisse,
- warten, prüfen, installieren und setzen Fahrzeuge, Maschinen, Anlagen und Geräte in Stand,
- bearbeiten und fügen Werkstücke und Bauteile manuell und maschinell,
- diagnostizieren Fehler und Störungen und deren Ursachen in mechanischen, hydraulischen, elektrischen und elektronischen Systemen,
- kommunizieren mit internen und externen Kunden situationsgerecht,
- bedienen Fahrzeuge und deren Systeme und nehmen sie in Betrieb,
- wenden qualitätssichernde Maßnahmen an.
- prüfen Abgase und Einrichtungen zur Emissionsminderung
- stellen elektrische Stromanschlüsse her und prüfen sie

Zweiradmechaniker/-in

Fachrichtung Fahrradtechnik

- beraten Kunden und verkaufen Fahrzeuge und Dienstleistungen,
- beschaffen Waren und präsentieren in Verkaufsräumen,
- wickeln vollständige Verkaufshandlungen einschließlich Abrechnung ab,
- passen Fahrzeuge an besondere Kundenwünsche an,
- stellen Komplettfahrzeuge aus Einzelkomponenten her.

Fachrichtung Motorradtechnik

- warten, prüfen und in Stand halten von Motoren und deren Subsysteme
- stellen motorisierte Zwei- und Mehrräder sowie motorisierte Spezialfahrzeuge her, bauen sie um und rüsten aus,
- überprüfen Fahrzeugfunktionen im Zusammenwirken von mechanischen, elektronischen, hydraulischen und pneumatischen Systemen,
- passen Fahrzeuge an besondere Kundenwünsche an,
- verkaufen Dienstleistungen, Waren und Produkte.

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in

Fachrichtung Karosserieinstandhaltung

- setzen Karosserien und Aufbauten in Stand,
- rüsten Fahrzeuge mit Zubehör und Zusatzeinrichtungen aus oder um,
- stellen neue Oberflächen her und schützen diese,
- beurteilen Schäden an Fahrzeugen, stellen Fehler, Störungen und Mängel fest und dokumentieren deren Ursache,
- kontrollieren und dokumentieren Instandhaltungs- und Montagearbeiten unter Berücksichtigung der Verkehrs- und Betriebssicherheit zur Fahrzeugübergabe.

Fachrichtung Karosseriebautechnik

- konstruieren und stellen Karosserien und Karosserieteile und Fahrzeugaufbauten her und halten diese in Stand, z. B. Busse, Rettungs-, Verkaufsfahrzeuge und Wohnmobile,
- rüsten Fahrzeuge, Karosserien und Aufbauten aus bzw. um, z. B. mit Hebe- und Ladehilfseinrichtungen oder klimatechnischen Systemen,
- gestalten Innenbereiche von Karosserien, berücksichtigen dabei gesetzliche Vorschriften, insbesondere der Hygiene- und Lebensmittelverordnung,
- restaurieren „Oldtimer“,
- stellen Gehäuse für Geräte und Armaturen von Sonderfahrzeugen aller Art her.

Fachrichtung Fahrzeugbautechnik

- stellen Anhänger und Sattelanhänger einschließlich deren Systeme her,
- fertigen Aufbauten für Sonderfahrzeuge, z. B. für den Transport von Brennstoffen, Müll und Baustoffen an,
- prüfen und halten Lenk- und Bremssysteme in Stand,
- montieren Ladeeinrichtungen, Seilwinden, Aufbauwechselsysteme und Ladekräne,
- verändern Fahrgestelle in Länge, Breite und Höhe,
- rüsten Fahrzeuge für wechselnde Einsatzgebiete, z. B. für Straßen- und Schienenbetrieb um.

Mechaniker/-in für Karosserieinstandhaltungstechnik

- setzen Karosserien und Aufbauten in Stand,
- rüsten Fahrzeuge mit Zubehör und Zusatzeinrichtungen aus oder um,
- stellen neue Oberflächen her und schützen diese,
- beurteilen Schäden an Fahrzeugen stellen Fehler, Störungen und Mängel fest und dokumentieren deren Ursache,
- kontrollieren und dokumentieren Instandhaltungs- und Montagearbeiten unter Berücksichtigung der Verkehrs- und Betriebssicherheit zur Fahrzeugübergabe,
- warten, prüfen und stellen Fahrzeuge und Systeme sowie von Betriebseinrichtungen ein,
- kommunizieren mit internen und externen Kunden situationsgerecht,
- planen und kontrollieren Arbeitsabläufe und bewerten Arbeitsergebnisse,
- wenden qualitätssichernde Maßnahmen an.

Perspektiven für Jugendliche in Berufen rund ums Auto

Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendliche in der Fahrzeugbranche sind vielfältig und sowohl im kaufmännischen als auch im technischen Bereich gegeben. Als Weiterbildungsmöglichkeiten im Kfz-Sektor bietet sich der traditionelle Meisterabschluss und parallel dazu eine Fortbildung seit 1998 zum Kfz-Service-Techniker. Voraussetzung dafür ist eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in verschiedenen anerkannten Ausbildungsberufen, teilweise verbunden mit dem Nachweis mehrjähriger Berufserfahrungen.⁷ Die Fortbildung zum anerkannten Kfz-Service-Techniker kann entweder nach § 42 Handwerksordnung oder § 46 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz absolviert werden. Vorbereitung zur Prüfung führen Kundendienstschulen der Automobilhersteller und Importeure sowie Berufsbildungsstätten des Handwerks durch. Die öffentlich-rechtliche Prüfung wird sowohl von den Industrie- und Handelskammern als auch von den Handwerkskammern abgenommen.

Als Qualifizierungsweg außerhalb der staatlich geregelten Fortbildungen ist auf den/die Geprüfte/r Automobilverkäufer/-in und auf den Geprüfte/r Automobil-Serviceberater hinzuweisen. Wenn die schulische Voraussetzung der Fachhochschulreife vorliegt, ist nach dem Berufsabschluss das Studium Maschinenbau mit der Fachrichtung Fahrzeugtechnik an einer Fachhochschule möglich.

Mit der zunehmenden europäischen Integration steht den jugendlichen Facharbeitern auch der Weg in den europäischen Arbeitsmarkt offen. Zusammen mit den Ausbildungsordnungen wurden dreisprachige Ausbildungsprofile erstellt, aus denen Kurzbeschreibungen der Tätigkeiten und des Arbeitsgebietes ersichtlich sind. Sie dienen dazu, die internationale Mobilität der Fachkräfte in der Fahrzeugbranche zu erhöhen. Im Zusammenhang damit wurde auch die Europäisierung der Berufsbildung im Kfz-Service-Sektor diskutiert und ein europäisches Berufsbild des „Car-Mechatronic“ vorgeschlagen.⁸ Auf diese Weise soll die Flexibilität der Kfz-Fachkräfte im europäischen Arbeitsmarkt erhöht werden.

Fazit

Mit den neuen Ausbildungsordnungen im fahrzeugtechnischen Bereich ist der Versuch gelungen, mit den Entwicklungen der Fahrzeugtechnologie Schritt zu halten. Die Lernziele sind technikoffen und verfahrensneutral formuliert. Zur erfolgreichen Umsetzung der neuen Ausbildungsordnungen in die Praxis haben im BIBB die Arbeiten zu „Umsetzungshilfen“⁹ bereits begonnen. Im Rahmen dieser

Umsetzungshilfen werden für Prüfungsausschussmitglieder, Ausbilder und Auszubildende Intentionen und Ergebnisse der Neuordnung dargestellt und kommentiert und anhand von Beispielen praktische Hinweise für die Planung und Durchführung der Ausbildung gegeben.

Es ist vorgesehen, die Erprobungsverordnungen im BIBB zu neuen Ausbildungsordnungen und gestreckten Prüfungsformen für die neu geordneten fahrzeugtechnischen Ausbildungsberufe bis 2007 zu evaluieren.¹⁰ Begonnen wurde derzeit bereits mit den Erprobungsverordnungen für die Berufsausbildung im Laborbereich und für den Metallbauer. Im Rahmen der Evaluation durch das BIBB werden Fallstudien in ausgewählten Betrieben und schriftliche Befragungen durchgeführt. Befragt werden Personal- und Ausbildungsverantwortliche, Auszubildende, Berufsschullehrer, Kammermitarbeiter, Prüfungsausschussmitglieder und Prüfungsaufgabenersteller. Es sollen unter anderem folgende Aspekte geklärt werden:

- Welche Auswirkungen die Einführung dieser neuen Prüfungs- und Ausbildungsform auf die Qualität der Berufsausbildung hat?
- Ob sich die bisherige Möglichkeit der Ausbildungsbetriebe, Ausbildungsinhalte zeitlich flexibel vermitteln zu können, ändert?
- Ob die neue Prüfungsform Auswirkungen auf die Unterrichtsgestaltung in den Berufsschulen hat?
- Ob sich durch die neue Prüfungsform der Prüfungsaufwand erhöht oder verringert?
- Ob sich die gestreckte Abschlussprüfung generell für alle Ausbildungsberufe eignet? ■

Anmerkungen

- 1 BIBB, Referenz-Betriebs-System Nr. 11: Modernisierung der Ausbildung, www.bibb.de/redaktion/rbs/.
- 2 Vgl. Spöttl, G.; Heise, W.: „Kfz-Mechatroniker“ – Ein europäisches Berufsbild mit einem arbeitsprozessorientierten didaktischen Ansatz, Leonardo pilot, Heft 2/1997, S. 20–24.
- 3 Vgl. Bundesanzeiger, Jg.41 vom 16. August 1989 Nr. 152b.
- 4 Vgl. BIBB-Fachkongress – Ergebnisse und Ausblicke, Arbeitskreis 6.2: Neuordnung der fahrzeugtechnischen Berufe – welche Trends setzen sich durch? Hrsg. BIBB, Bielefeld 2003.
- 5 Vgl. BIBB Modellversuch GAB, Förderungskennzeichen: (BIBB) D 2020.00 + B, Laufzeit I/1999-I/2003.
- 6 In der Novellierung der Anlage A der HWO sind 1998 Bündelungen von Gewerken „in einer Hand“ vorgenommen worden.
- 7 Vgl. VO über die Prüfung zum anerkannten Abschluss „Geprüfter Kfz-Service-Techniker/-in“. BGBl., 1997, Teil I, Nr. 86, vom 23. 12. 1997, S. 3127.
- 8 Vgl. Europäisierung der Berufsbildung im Kfz-Service-Sektor. Konferenz des BIBB am 18. 2. 2000 in Bonn.
- 9 BIBB-Vorhaben Nr.: 4.0.663–4.0667 Umsetzungshilfen zur Neuordnung der Berufsausbildung der fahrzeugtechnischen Berufe.
- 10 BIBB-Vorhaben Nr.: 4.0.653, Evaluation von Erprobungsverordnungen aufgrund des § 28 Abs. 3 BBiG bzw. § 27 Abs. 2 HwO. Erprobung eines Modells einer „Gestreckten Abschlussprüfung“; Laufzeit: I/03 bis I/07.